Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 34

Rubrik: Apropos Sport!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport!

Wer den Blätterwald nach den Olympischen Spielen durchstöberte, stiess in vielen Berichten, Rückblicken und Glossen auf Titel wie «Geheimwaffen», «Pharma-Spiele», «Gold für An(n)a Bolika» u. a. Allein das umfangreiche Gepäck der nach Mont-real gereisten Sportmediziner war ein «Indiz für den pharmazeutischen Unterbau mancher grossen Leistung». Da Anabolika auf der Liste der verbotenen Mittel figurierte, mussten viele Athleten in den letzten drei Wochen auf diese muskelbildenden Präparate verzichten. Amerikanische Kugelstösser beschwerten sich, durch das Verbot dieser Mittel die Medaillen verloren zu haben. Der sowjetische Olympia-

berichterstatter Iwanow, früher fanten mit gutem Gewissen zuselbst Gewichtheber, fand folgende Formulierung: «Das Verbot der Anabolika zeigt bei einigen Athleten klar erkennbare Symptome einer Entziehungskur. Die Konkurrenz im Superschwergewicht zeigte es. Der Leistungsabfall nahezu aller Heber war gigantisch». Der leitende Olympiaarzt der Schweizer Delegation, Dr. B. Segesser, bekam durch Zufall die Liste der vom Olympiasieger im Diskuswerfen während der Aufbauphase eingenommenen und gespritzten Anabolika in die Hand. Abgesehen davon, dass diese Kuren pro Woche die runde Summe von ungefähr 1500 Franken an Medikamentenkosten erfordern, werden hier Dosierungen verwendet, welche wir nicht einmal einem Ele-

führen würden, meinte Segesser.

Oder der Fall des Skullers Kolbe. Ernsthaft wurde die Frage gestellt, ob die Aerzte dem Hamburger Ruderer die Goldmedaille gestohlen hätten. Prof. Nöcker, der Leiter des deutschen Aerzteteams, weigerte sich lange, den Namen des Medikamentes zu nennen. Das Mittel, das Kolbe eingespritzt wurde, greift in den Stoffwechsel ein und schiebt eine Uebersäuerung hinaus, die durch Höchstbelastung auftritt. Die Spritze wirkte bei Kolbe wie eine Zeitbombe, die zu früh explodierte; kurz vor dem Ziel brach er völlig zusammen. An der anschliessenden Pressekonferenz gab Prof. Nöcker die zweifelhafte Erklärung ab, als Arzt habe er für Chancengleichheit zu sorgen . .

Das bedeutet, wenn in der DDR Athleten mit Pillen und Spritzen hochgetrimmt werden, müssen diese Präparate auch für bundesdeutschen Athleten verfügbar sein, allerdings, so wurde beigefügt, nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung.

Auch wenn noch so viele leistungsfördernde Mittel auf die Dopingliste gesetzt werden, wird man immer wieder neue Wege finden, die verbotenen Mittel zu umgehen. Wenn nur die Hälfte all der Gerüchte wahr ist, die bei den Sportmedizinern in Montreal kursierten, muss man zur bitteren Erkenntnis gelangen, die Medizin helfe dem Spitzensport auf die Dauer nicht, sondern mache die Athleten zu Patienten. Schöne Aussichten!

Speer



zu einer Warnung?

Herrn S. Bühler, Luzern, gebührt herzlicher Dank für seine sachliche Aufklärung in der Nummer 31. Es ist bekannt, dass die Menschen gerne, nur zu gerne vor allen Folgewirkungen die Augen schliessen: Man denkt an den Moment und will nicht wissen, was in der Folge passiert. Das trifft auf allen Gebieten zu, und es sind immer «Zwangslagen», die dann (hie und da) zur Besinnung und der Besserung ru-fen. Denken wir nur an die Gewässer-, an die Luftverschmutzung

Vorteile, die eine

GYGAX-Schwimmbadabdeckung aus TREVIRA-hochfest bietet

ist nur einer der vielen

Verlangen Sie den

Farbprospekt über die POOL-THERMOPLANE

mit den vielen Vorteilen.

Standard 55.- p/m², Super 75.- p/m²

Ich möchte die vielen Vorteile

kennenlernen und wünsche:

Einsenden an: Gygax AG, 4800 Zofingen Tel. 062 - 52 26 26

Farbprospekt mit Preisliste

Ort

Vertreterbesuch

Name/Vorname_ Strasse

usw. usw. Auch von den Gefahren, die die Atomkraftwerke bringen, wollen massgebende Kreise nichts wissen. Man spricht von grosser Sicherheit - und wie weit es mit solchen Sicherheitsversprechungen ist, konnten wir durch die Giftgaskatastrophe in Seveso erfahren. Das kann nun, mit ungleich viel grösseren Gefahren und Auswirkungen, auch mit Atomkraftwerken geschehen. Herr S. Bühler weist in seinen belegten Aufzeichnungen ohne jede Emotion auf diese Gefahren hin.

In Zürich wurde ein «Club zur Wahrung der Freiheit» gegründet, der Freiheit, dass jeder sich ausnehmen kann, was ihm passt, auch den Bau von Atomkraftwerken.

Es liesse sich sehr viel Strom

sparen. Doch die Kreise, die ihn produzieren und abgeben, scheinen daran nicht interessiert zu sein, für sie ist der Stromverbrauch das Geschäft. Der Problemkreis ist nicht leicht zu lösen, denn wenn es beim Einschränken ernst gilt, wer ist dann noch dabei? Das ist sicher weitgehend der Grund, dass der Mensch sich's bequem gemacht hat: Er verschliesst sich einfach den Folgewirkungen; Nach uns die Otto Rohrer, Oberrieden Sintflut!

«Amerikanisierungsmode»

Lieber Nebi, in Nr. 29 hat sich Hans Ammann, Däniken, darüber ereifert, dass die üblicherweise ver-

wendete Mehrzahlbildung «Multis»

einen Amerikanismus darstelle und nicht dem üblichen deutschen Plu-ral entspreche, der mit -e, -er, -n oder -en gebildet werde. Auch ich

freue mich an allen Bestrebungen,

unsere Sprache zu pflegen, und

sinngemäss auch an Ihrer Spalte «Sauber Wasser – sauber Wort», doch im vorliegenden Fall ist die Kritik unberechtigt. Die Mehrzahlbildung auf -s ist nämlich in der

deutschen Sprache durchaus geläu-

hierbei wieder insbesondere für solche, die auf einen Vokal enden. Also etwa: die Hotels, die Tunnels, die Radios, die Interviews, die Autos und – folgerichtig – auch «die Multis». Sogar ausgesprochen deut-sche Wörter wie Mädel, Uhu oder Wrack werden im Nominativ Plu-

ral im -s dekliniert. Die Mehrzahl

von «der Hai» lautet zwar «die Haie», die Mehrzahl von «der Kai»

(bei uns Quai) hingegen «die Kais».

Diese Art der Mehrzahlbildung, auch wenn sie seltener ist als die von Hans Ammann erwähnte, be-ansprucht somit einen legitimen

Platz in der deutschen Sprache und

wurde auch keineswegs aus dem

Englischen übernommen, sondern vielmehr aus dem Niederdeutschen. Sogar im Duden ist sie sanktioniert,

und auch unsere eigene Mundart bedient sich recht gerne dieser

Form (z. B.: die Velos); vermutlich würde man sie auch verwenden, um die Mehrzahl von «der Nebi» zu bilden! Hans B. Barbe, Zürich

fig, besonders für Fremdwörter sogar wenn sie schon sehr weit-gehend «eingedeutscht» sind – und





Hat dieser Mann ein Bein gebrochen? Hat ihn ein Insekt gestochen? Wird der Fuss jetzt nichts mehr taugen? Doch — es sind nur Hühneraugen! Denn bis jetzt, das ist ja toll, wusst' er nichts von LEBEWOHL*!

* Gemeint ist naturition das bekannte, von Arzien enipron-lene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmildernden Filz-ring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballen-pflaster für die Fusssohle (Couvert). Packung Fr. 3.25, erhältlich in allen Apotheken u. Droge-rien. Jetzt Lebewohl auch flüssig.





* Gemeint ist natürlich das bekannte, von Ärzten empfoh-

38

PLZ_